

Chaschper ist wieder da!

Eine poesievolle Geschichte, starke Figuren, eine talentierte Puppenspielerin, treffende Musik: Das Chaschpertheater «Am Schnurrikus sin Zauberrhuet» mit Astrid Stucky und Pascal Bärtsch hat die kleinen und grossen Premierenbesucher in Sargans begeistert.

von Helen Baur-Rigendinger

Tratrallala. Kasperli ist Kult. Viele von uns sind mit den Theaterfiguren aufgewachsen. Ist der lebenswerte Kerl heute aber noch aktuell? «Ja, die Kinder lieben ihn nach wie vor», ist die Puppenspielerin Astrid Stucky vom Verein Koffertheater überzeugt – und sie liegt goldrichtig.

Zusammen mit dem Musiker Pascal Bärtsch hat sie ein ganzes Jahr in das Theater investiert. Als die Chaschpergeschichte stand, wurden die Dialoge überarbeitet, Musik und Geräusche integriert, Figuren angepasst und neu kreiert, das Bühnenbild entworfen und das Theater gebaut. Probe reihte sich an Probe, es wurde gefeilt, Szenen wurden über den Haufen geworfen, Neues integriert. Letzte Woche war es dann so weit. Im Rahmen einer Vorpremiere erhielten die Kindergärtler von Mels und Heiligkreuz Einblick in das neueste Stück des Koffertheaters (Sargans folgt diese Woche). Am Samstag hiess es im Städtliortel in Sargans «Vorhang auf für die offizielle Premiere».

Figurentheater kommt frisch daher

Eine Melodie, ein alter Koffer, der neugierige Chaschper mit roter Zipfelmütze schaut heraus. «So vill Chind, so vill grossi Chind», staunt er. Schnell wird klar: Das Figurentheater kommt frisch

daher. Astrid Stucky taucht neu in offener Spielweise mit den Besuchern in die poesievolle Geschichte ein, haucht den Figuren Leben ein. Chaschpers Freundin, die Prinzessin, will sich aus den häuslichen Zwängen befreien. Sie will raus aus dem Schloss, spielen, barfuss über Wiesen springen, im Wald eine Hütte bauen. Weder der Minister noch der König freuen sich. Dann wird die fröhliche Prinzessin vom Zauberer Schnurrikus entführt. Chaschper macht sich auf die Suche – und erlebt

«Die grosse Herausforderung bei der Umsetzung der Geschichte war, die Figuren lebendig zu erhalten.»

allerlei. Eine Hummel summt über seinem Kopf, ein Igel kreuzt seinen Weg, eine Libelle tanzt vorbei. Dem Tag folgt die Nacht – unter dem bezaubernden Sternenhimmel überkommt ihn der Schlaf. Im Traum verrät ihm schliesslich ein Zwerg den Zauberspruch. Doch wo liegt das Schloss des Zaubers? «Immer der Nase nach», sagen die Tiere. «Immer der Nase nach», lachen die Kinder. Vielstimmig üben sie mit Chaschper den Zauberspruch. Zum



Premiere für Chaschper und Co.: Das Publikum spendete Astrid Stucky und Pascal Bärtsch viel Applaus.

Bild Helen Baur-Rigendinger

Schloss ist es nicht mehr weit. Das Happy End naht.

«Die grosse Herausforderung bei der Umsetzung der Geschichte war, die Figuren lebendig zu erhalten», bringt es die Regisseurin Andrea Kilian auf den Punkt. Eine Aufgabe, die Astrid

Stucky mit viel Können meistert – angefangen bei den unterschiedlichen Dialekten bis hin zu den Mut machen den Kommentaren. Virtuos untermalt wird die Geschichte von Pascal Bärtsch. Mit einer Vielfalt von Instrumenten – die Gitarre und die Handorgel sind

ebenso vertreten wie der Kontrabass und die Vogelpfeife – liefert er nicht nur die stimmungsvolle Begleitmusik, sondern trägt die Figuren weiter, hält die Spannung.

Fantasie der Kinder beflügeln

Der Chaschper hat die Herzen des Publikums im vollen Städtliortel im Nu erobert. Die Premierenzuschauer spendeten den Künstlern am Ende einen ebenso langen wie auch absolut verdienten Applaus. «Gerade im Zeitalter der modernen Medien ist es wohlthuend, ein Figurentheater zu erleben», lobte ein Besucher. Jetzt gehen Astrid Stucky und Pascal Bärtsch mit dem musikalischen Chaschpertheater auf Tournee. «Wir freuen uns, wenn wir mit den Figuren, Melodien und Geräuschen die Fantasie der kleinen Besucher in Kindergärten und Schulen beflügeln können», sind sie sich einig. «Das macht für uns den Zauber aus.»

www.koffertheater.ch

«Solche Sachen muss man fördern»

Einige Stimmen zur Premiere in Sargans:

Theres Aschwanden, Südkultur:

«Die Kulisse, die Figuren, die Dialoge, die Dialekte, die Musik, die Liebe zum Detail: Das ist mal was ganz anderes. Ich fand die Aufführung extrem schön. Es ist erstaunlich, was da zwei Personen zustande bringen.

Da steckt viel Herzblut dahinter, und ich vertrete die Ansicht: Solche Sachen muss man fördern.»

Richard Dajcar, Bad Ragaz: «Das Ganze ist meisterhaft gespielt. Die gediegene Musik hat mich begeistert. Beeindruckt haben mich auch die charakterstarken Figuren.»

Barbara Britt, Sargans: «Mich fasziniert, wie Astrid Stucky die Figuren führt und mit unterschiedlichen Dialekten Leben in die Aufführung bringt. Genial ist die Verbindung mit der Livemusik von Pascal Bärtsch. Da er im Vordergrund agiert, kann man auch ihn und die Instrumente hautnah erleben.» (hbr)